

125

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Kronstadt,

N<sup>ro</sup> 49.

7. Dez. 1838.

Witterung. Diese Woche hindurch hatten wir Morgens und Abends Nebel mit leichtem Frost, die übrige Zeit des Tages heiteres Wetter.

## Siebenbürgen.

**Schäßburg, 16. Novemb.** Da die ambulatoirischen Aemter unserer Stadt und unseres Stuhles nunmehr seit 6 Jahren mittelst neuen Wahlen nicht waren restaurirt worden, so bevollmächtigte auf Ansuchen unsrer Communität der verehrte Comes der sächsischen Nation, welcher wegen seinen Krankheitsumständen die gesetzliche Restauration persönlich nicht leiten konnte, den Mediascher Herrn Bürgermeister Michael v. Heidenhof zur Vollziehung dieses Aktes. Nachdem zuerst die wählende Hundertmannschaft am 7. und 8. Nov. die 25 abgängigen Mitglieder durch die Wahl ersetzt, und der Stadt-Magistrat nebst der erwählten Communität am 10. Nov. sich versammelt und auch die Stuhls-Deputirten erschienen waren: so wurde der belobte Herr Bevollmächtigte durch mehrere Abgeordnete berufen, und derselbe trat sein Amt, als Restaurationscommissär, mit einer gehaltvollen, auf die Grundverfassung der sächsischen Nation und die Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung sich beziehenden Rede an. Hierauf entsagten die bisherigen Oberbeamten ihren geführten Diensten und die wählende Communität war im Begriff, die Bürgermeistereiwahl vorzunehmen, als durch die Candidation zu dieser Stelle solche Schwierigkeiten sich darstellten, welche nur durch die Dozwischkunft des gesetzlichen Comes der sächsischen Nation beseitigt werden konnten, weswegen auch die Versammlung, ohne daß die Wahl vorgenommen ward, auseinander ging, und der Comes der sächsischen Nation von den sich ergebenden Anständen in Kenntniß gesetzt wurde. Mittelt eines gewünschten Bescheides wurde die Candidation berichtet, und die Wahl, nach geschener Befestigung der gehegten Besorgnisse der Wählenden, am heutigen Tage vollzogen. Unter den 3 Candidaten zum Bürgermeisteramt erhielt der dormalige Bürgermeister Joseph Köhler von 60 Stimmen die Mehrheit mit 46. — Zum Stuhlsrichter fiel die Mehrheit der Stimmen auf den dormaligen Stuhlsrichter Martin Valtzes. Zum Stadthann, welches Amt gegenwärtig Karl v. Sternheim bekleidete, welcher als der zweite unter den Candidaten aber dringend bat, weil er diesen beschwerlichen Dienst viele Jahre hindurch versehen habe, ihn aus der Candidation auszulassen, ohne daß jedoch seinem Gesuch, weil sonst nur 2 Candidaten für die Wahl geblieben wären, willfahrt werden konnte, wurde der 3te Candidat, Senator Karl Mäg, durch die Stimmenmehrheit erwählt. — Zur Communitäts-Dratorstelle erhielt der dormalige Drator Paul Gooß 27,

der Apotheker Johann Henrich 50 Stimmen. Allgemein war der Wunsch, daß Allerhöchstseine k. k. Maj. die durch Stimmenmehrheit Erwählten in ihren Aemtern auch zu bestätigten geruhen möge. —

## Banat.

**Weißkirchen, 18. Nov.** Se k. k. Apost. Maj. unser allergnädigster Kaiser und König Ferdinand I. geruhen, das Wohl Allerhöchster Banater Grenz-Unterthanen in allergnädigster Berücksichtigung nehmend, mittelst allerhöchsten Genehmigung vom 9. Februar 1838, welche mittelst des hohen hofkriegsräthlichen Rescriptes vom 20. Februar d. J. dem hohen Banater Generalcommando zukam, aus den zwei löbl. k. k. Grenzregimentern, dem Wallachisch-Illyrischen und dem Deutschbanater, und zwar, vom erstern vier Compagnien als; Poscheschewa, Ruschits, Jassenova und Isbistje, vom letztern zwei, als Allibunar und Deltiblat trennen, ein neues löbl. k. k. Illyrisch-Banater Bataillon, dessen Stab in die k. k. Militärcommunität Weißkirchen versetzt ist, zu gründen. Die Veranlassung zu dieser allerhöchsten Gnadenvertheilung war die Vorstellung des hohen k. k. Banater Generalcommando, das unter der so sehr gemeinnützigen und Menschenwohl fördernden Leitung Sr. Exc. des Hrn. Feldmarschalllieutenants und Banater Landescommandirenden Grafen von Auersperg, Ihrer Apost. Majestät, dem liebreichsten Monarchen, die drückende Lage schilderte, so aus der Entfernung von 14 Meilen Weges der Banater Compagnien des löbl. k. k. nunmehr Wallachisch-Banater Regiments, von ihrem Stabsorte Caransebes entsteht. Es konnten die Bewohner benannter löbl. Compagnien immer nur mit unersegllichem Zeitverlust und höchst ermüdender körperlicher Anstrengung zu ihrem Stabsorte gelangen, und die so sehr manichfache Grenzverwaltung, welchen Beschwerden lag diese nicht ob? — Diese Hindernisse und Schwierigkeiten sind aber nun durch das huldreichst gegründete neue Bataillon verschwunden, dem gemeinen Mann ist die Dienstpflicht, und den Vorgesetzten die Verwaltung bedeutend erleichtert. (Ofner Pesther Zeitung.)

## Ungarn.

**Ofen und Pesth.** Schluß des Contracts hinsichtlich der zwischen Ofen und Pesth zu erbauenden stehenden Brücke. 9. Da die zu der stabilen Brücke zwischen Ofen und Pesth erforderliche Polizei-Gerichtsbarkeit durch die besagten beiden Städte ausgeübt wird, so werden in dieser Hinsicht die beiden Städte, so wie auch die Staatsverwaltung die nöthige Assistentz ohne Anstand und unentgeltlich leisten; in Betreff der Entrichtung des Zolles jedoch und der hieraus entstehenden persönlichen Correlationen, wie auch der Fragen, die sich zwischen den beiden Städten und der Actien-Gesellschaft ergeben könnten, wird Jedermann unter die Gerichtsbarkeit der ihm vom Besetze angewiesenen Richter gehören.

10. Es wird weder Schiffen, Plätten, Rähnen oder Dampfbooten, noch andern wie immer zu benennenden Uebergangsmitteln, die Ueberfuhr für Geld von einem Ufer zum andern in den Gränzen der beiden Städte ohne ausdrückliche Erlaubnis der Actien-Gesellschaft gestattet. Hingegen aber

11. Wird in Gemäßheit des 13. Artikels 1566 Jedermann erlaubt sein eigenes Schiff zu eigenem Bedarf zu verwenden; wenn aber derlei Schiff-Eigenthümer, mit Beeinträchtigung des Brückenzolles, Anderer Habshaft oder fremde Personen gegen Bezahlung übersetzen, so werden sie wegen derlei Uebertretung mit Confiscation ihres Schiffes bestraft. In Rücksicht der Einwohner von Alt-Ofen wird diese Anordnung in so weit zu verstehen seyn, daß diesen vom Orte, d. i. von Alt-Ofen auch fremde Waaren nach Pesth und Ofen gegen Bezahlung zu führen zwar erlaubt sey, wenn sie aber vom Pesther Ufer nach dem Ofner oder entgegengesetzt etwas für Geld überschiffen, so sind sie den regelmäßigen Brückenzoll zu bezahlen gehalten.

12. Sowohl die Ofner als Pesther Müller sind von aller Zahlung so oft befreiet, als sie in eigenen Schiffen ihre eigenen Früchte oder Mehl über die Donau setzen. Es kann aber auch von Jenen keine Zahlung verlangt werden, die wegen Mahlung sich in die Mühle verfügen.

13. Nicht minder können die Einwohner mit eigenen Schiffen ihre eigenen Schnitt- oder Treter-Theile wo immerhin ohne alle Brücken-Taxe übersetzen.

14. Jene, die mit hölzernen Geräthschaften Handel treiben, und mit ihren Schiffen am Pesther oder Ofner Ufer landen, und wegen der Märkte auf der Donau hin- und herschiffen, werden weder von den Schiffen, noch von ihren auf der Donau geführten Waaren einen Zoll zu bezahlen verbunden sein.

15. Gleichfalls sind auch die Flöße von einem Ufer zum andern frei passiren zu lassen. Sollten indeß darauf mit Beeinträchtigung des Brücken-Gefälls fremde Waaren oder Personen übersezt werden, so wird der Eigenthümer mit Confiscation der Flöße bestraft.

16. Für jene Schiffe, die am Ofner oder Pesther Ufer eine Ladung aufnehmen, oder auf der Donau anderwärts beladen, in der Ab- oder Aufahrt landen, kann Niemand zur Entrichtung des Zolls verhalten werden.

17. Zollfrei sind endlich auch jene Schiffe, welche von wo immerher anlangend, noch geschehener Waaren-Ausladung feil geboten werden.

18. Das Hinüberziehen der Schiffe von einem Ufer auf das andere, auf der zu errichtenden Kettenbrücke, da es der Brücke schädlich sein könnte, und das freie Hin- und Hergehen auf derselben hindern würde, wird schlechterdings untersagt; die Durchfahrt jedoch unter der Brücke wird Jedem ohne Zahlung gestattet.

19. Es wird der Actien-Gesellschaft frei gestellt — in wiefern sie mit der Zeit zur Erleichterung der Communication außer der Kettenbrücke noch eine oder mehrere Brücken oder andere Communications-Mittel errichten wollte — auf diesen ebenfalls den für die stabile Brücke bestimmten Zoll von Jedem, der sich deren zu bedienen wünschte, zu entnehmen; für die Befahrung der Brücke und den Durchlaß der Schiffe kann sie jedoch auf keine Zahlung Anspruch machen.

20. Es wird der Actien-Gesellschaft gestattet, in dem Bereiche und der Umgebung der beiden Städte, zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen der Einwohner, Lustschiffe, Rähne, wie auch kleinere Dampfboote zu halten, um Personen von einem Ufer auf das andere zu übersetzen, und Lustfahrten in die nächsten Umgebungen der Städte zu machen.

21. Im Falle die beiden Städte von der Natur mit einer Eisbrücke beschenkt würden, kann Jedermann — in sofern es die betreffenden Behörden hinsichtlich der persönlichen und Lebens-Sicherheit gestatten — sich derselben frei bedienen; mit

der Bedingnis jedoch, daß keine Ufer-Brückchen, Stiege oder wie immer zu benennende Vorrichtungen zum Uebergang vom Ufer auf die Eisdecke durch irgend Jemanden errichtet werden dürfen. Und in dieser Hinsicht, so wie auch in Betreff aller Mißbräuche, die längs der Donau im Bereiche der beiden Städte die Beeinträchtigung des Brückenzolles bezwecken könnten, wird dem Unternehmer und respectiove der Actien-Gesellschaft die unentgeltliche Assistentz der betreffenden Behörden zugesichert.

22. Für andere besondere Fälle, die in den obigen Punkten nicht inbegriffen sind, wird der 26. Gesetzartikel 1836 in seinem ganzen Umfange zur Richtschnur dienen.

23. Nachdem dieser durch die Reichsdeputation festgesetzte Vertrag durch den Baron Georg Sina angenommen wurde, wird der benannte Unternehmer und respectiove die unter seiner Leitung zu bildende Actien-Gesellschaft zur genauen Einbehaltung desselben hiermit verpflichtet. Gegeben den 27. September 1838. Joseph Palatin m. p. Baron Georg Sina von Hodos und Kizdia m. p. Ignaz Végh von Vereb m. p. k. k. Rath Palatinal-Prototonotär (Die betreffenden Siegel.) (Ofner-Pesther Zeitung.)

### Wien.

Wien. (Ankunft des Fürsten Ghika.) Der regierende Fürst der Walachei, Alexander Ghika, welcher inkognito unter dem Namen Alexander von Sandres, mit dem Range eines Obersten und Ritters mehrerer Orden reiset, ist begleitet von dem Obersten Konstantin Charesco und dem Sohne des ehemaligen Fürsten der Walachei, Bajadi Scarlati Ghika, und einem zahlreichen Gefolge hier angekommen. (Abl.)

Wien, 20. Nov. Den neuesten Nachrichten aus Cattaro zufolge hatten sich die Montenegriner ganz von der Grenze zurückgezogen und eine defensiv Stellung eingenommen. Die Ursache dieser plötzlichen Wendung ist keine andere, als daß nach erhaltenen Befehlen österreichische und türkische Truppen gemeinschaftlich bis an die Grenze von Montenegro vorrückten. Der Gouverneur von Dalmatien, Graf Lisenberg, gedent 3 Wochen hier zu verweilen und erhält vermuthlich neue Verhaltensbefehle bei wiederholten ähnlichen Fällen. — Gestern wurde unter ungeheuerem Zubrang der Menschen dem in den Annalen der Mörder berühmten Mörder, welcher vergangenes Jahr eine wohlhabende Witwe im Keller erdrosselte und nachher mit eigener Hand aufhing, sein Todesurtheil auf dem Platz vor dem Stadtgerichte nach den Landesgesetzen öffentlich verlesen. Da dies in der Kaiserstadt die erste Hinrichtung seit der Thronbesteigung des Kaisers Ferdinand ist, so wogte eine ungeheure Menge Zuschauer herbei. — Nach Privatbriefen aus Salzburg vom 18. d. M. bemerkt man allort bei der noch dort gebliebenen kön. spanischen Familie, daß sie Anstalten zur Abreise trifft — Es heißt, die Infantin, Gemahlin des Don Sebastian, begebe sich mit den jüngeren Prinzen des Don Carlos nach Florenz. (Presb. Zeit.)

### Moldbau.

Gallaz. Hier eingetroffenen Nachrichten aus Odessa zufolge hat das russische Schiff „Penelope“ auf der Reise von Konstantinopel nach Gallaz, welche es unbeladen machte, Schiffbruch gelitten. Die Schiffsmannschaft hat sich bis auf ein Individuum, das die Wellen fortrissen, in ein kleines Boot gerettet, auf welchem sie 24 Stunden ohne

alle Hülfz- und Lebensmittel in der See herumirren; das griechische Schiff *Aripides* fand die Unglücklichen, nahm sie an Bord und brachte sie nach Varna, von wo sie wieder nach Konstantinopel zurückkehren.

Das aus 6 Linien Schiffen bestehende Geschwader des Contre-Admirals Artinkoff ist abermals aus Sebastopol hier eingetroffen, und hat den Rest der daselbst beschäftigt gewesenen 13ten Militärdivision in die Winterquartiere zurückgebracht. Das Geschwader hat sich wieder nach Sebastopol begeben.

### Aegypten.

Alexandrien, 16. October. Die Verbindung zwischen Cairo und Suez wird bald und trefflich geordnet seyn. Die dazu bestimmten Reisewagen sind aus England in Cairo angelangt, wo sie vollends ausgestattet, und für ihre Bestimmung auf das Zweckmäßigste eingerichtet werden. Auf halben Wege von Cairo nach Suez soll, mitten in der Wüste, ein großer Gasthof ganz auf europäischen Fuße errichtet werden. Der Pascha hat alle Begünstigungen anbefohlen, um dies schwierige Unternehmen schnell möglich zu machen und in jeder Art zu fördern. Die Kosten dazu deckt die ostindische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Auch werden Stationen für die Relais angelegt. Man wird auf dem ganzen Wege nur dreimal Dromedare wechseln, die so schnell und schneller als Pferde laufen. Dieser Eilwagen in der Wüste soll anfangs Dezember die erste Fahrt machen. Oberst Campel hat alle diese Einrichtungen mit großer Energie geistert. Ihm hat man es zum Theil zu verdanken, wenn sich die schönen Tage des großen Verkehrs mit Indien durch Aegypten wieder erneuern. Er ist es auch der die Dampfschiffahrt auf dem Nile einführt. Mehrere Truppenabtheilungen werden nach Sennaar beordert und sind zum Theil schon auf dem Marische. Oberst Campel wird den Pascha dahin begleiten. Aus dem schwarzen Meere sind bedeutende Weizen sendungen hier eingetroffen. — Nächstens werden die großen granitnen Sarkophage nach England verladen, welche Mehemed Ali dem brittischen Museum geschenkt. Der Pascha soll sich ausgesprochen haben, er wolle alles Land in Aegypten, das nicht zu seinem Privateigenthume gehöre, frei geben. — Eine bedeutende Anzahl Drusen, ist zum christlichen Glauben übergetreten. Der Bischof von Korkefet hat mehrere Consuln von Bairuth eingeladen, der feierlichen Taufhandlung von 150 Drusen beizuwohnen, welche durch diese Appellation an die Sympathie des Pascha, bemessen schmeicheln und sich straslos machen wollen. Die Zahl der christlichen Neophiten mehrt sich in den Dörfern der Drusen mit jedem Tage. — Im Taurus geschehen wieder große Gewaltthaten. Vom Berge Ciar-Dogh stieg eine Horde von etwa 2000 Räubern in die Thäler, und plünderte eine Caravane von 150 Maulthieren, die von Emryna nach Aegypten zog. — Ali Pascha ist nach Sennar abgereist.

### Spanien.

Madrid, 8. Nov. (Eröffnung der Cortes.) Heute Nachmittag um 2 Uhr verließ die Königin Isabella mit ihrer erlauchten Mutter der Königin-Regentin den Palast, um sich in den Palast des Nationalcongresses zu

begeben. Die Nationalmiliz bildete doppelte Spaliers. Einundzwanzig Kanonenschüsse verkündeten die Abfahrt der Königinnen aus dem Palast, so wie ihren Eintritt im Cortespalaste. Die Majestäten wurden beim Eingang des Saales von einer Deputation der Cortes empfangen, welche sie bis zum Throne geleitete. Die Königinnen nahmen auf den bereit gehaltenen Stühlen Platz; die Minister stellten sich ihnen zur Seite. Darauf überreichte der Conseilpräsident der Königin-Regentin die Thronrede, welche dieselbe verlas. Sie lautet: „Herren Senatoren und Deputirte! Ich fühle das lebhafteste Vergnügen, mich in Ihrer Mitte zu finden, um auf's Neue die Legislativarbeiten zu beginnen, in der Hoffnung, daß Sie mir diesmal dieselben Beweise eines erleuchteten Eifers für das öffentliche Wohl geben werden, die Sie mir in der letzten Session gegeben. Fortwährend besteht der unterm 22 April 1834 zwischen der Königin von Großbritannien, dem Könige der Franzosen, der Königin von Portugal und mir abgeschlossene Vertrag, und die freundschaftlichen Verbindungen, die den Thron der Königin von Spanien mit den andern Mächten, welche sie anerkannt haben, vereinen, erhalten sich in dem befriedigsten Zustande. Mit größtem Vergnügen kündige ich den Cortes an, daß die hohe Pforte die Rechte meiner erlauchten Tochter anerkannt hat; und mein Herz fühlt sich geschmeichelt von dem Antheil, den meine mächtige Verbündete, die Königin von Großbritannien, in der letzten Zeit an dem glücklichen Resultat dieser Unterhandlung nahm. — Da ich weiß, daß unsere Feinde Unterstützungen erhalten, die aus Ländern kommen, beherrscht von Regierungen, welche meine erlauchte Tochter nicht als Königin von Spanien anerkennen, habe ich meinen Repräsentanten bei den allirten Höfen befohlen, eine förmliche Vermittelung zu verlangen, welche geeignet sey, jede Verletzung des Völkerrechts zu verhindern. — Seit dem unglücklichen Ausgang der Belagerung von Morella hat sich das Glück unsern Waffen minder günstig gezeigt, aber ich hoffe mit Vertrauen, daß der Muth und die Ausdauer unserer Armee, so wie ihre gute Mannszucht uns auf's Neue zum Siege führen werden. Nicht minder hoffe ich auf Ihre Billigung der Aushebung von 40,000 Mann und der Pferderequisitionen, welche in der letzten Zeit ohne Ihre Bestimmung, im Drang der Umstände, angeordnet werden mußten. — Es wird nöthig seyn, verschiedene wichtige Gesetze zu beendigen, welche von der vorhergehenden Legislatur nicht votirt werden konnten, und welche zum Zweck haben, die innere Staatsverwaltung mit der gegenwärtigen Constitution in Einklang zu setzen. Unter denen, die Sie auf's Neue zu berathen haben werden, empfehle ich Ihnen die Festsetzung der Attributiden der Gemeinderäthe und der Provinzialdeputationen, so wie die in Betreff des öffentlichen Unterrichts und der Wohlthätigkeitsanstalten. — Die Schwierigkeit, die Wirkungen der öffentlichen Presse zu bestimmen, veranlaßt stete Versuche einer Revision der Pressgesetze. Ist diese Arbeit zu allen Zeiten ein Bedürfniß, so macht sich dieses Bedürfniß besonders lebhaft in Zeiten des Bürgerkriegs fühlbar. Aus diesem mächtigen Grunde empfehle ich Ihnen die reifliche Prüfung des Gesetzesentwurfs, der Ihnen über diesen so wichtigen Gegen-

stand vorgelegt werden wird. — Die brave Nationalgarde erfüllt aller Orten mit Pünktlichkeit und Disciplin den Dienst, zu dem sie berufen ist, so wie sie sich mit Eifer und Muth der Verfolgung der Factionen widmet. In dessen bedarf ihre Organisation eine Vervollkommnung, zu welchem Zweck Ihnen ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden wird. — Die Kriegereignisse haben die Nothwendigkeit dargebracht, sich selbst auf Kosten der größten Opfer mit der Erhaltung und Vermehrung der Marine zu beschäftigen, deren ehrenwerthes Corps mit der Landarmee in Vertheidigung des constitutionellen Throns wetteifert. Ich habe befohlen, daß die in den Arsenalen befindlichen Kriegsschiffe alsbald in Dienstauglichkeit gesetzt werden. Es wird Ihnen ein Gesetzesentwurf zur Organisation der Marine vorgelegt werden, um den dringenden Anforderungen des Augenblicks wie den Bedürfnissen der Zukunft zu genügen. — Der Handel leidet unter Uebeln, welche die Folge der Lage des Landes sind. Es ist unumgänglich, in dem betreffenden Gesetzbuch die Veränderungen vorzunehmen, deren Nothwendigkeit die Erfahrung gezeigt hat. Meine Regierung wird Ihnen zu diesem Zweck einen Gesetzesentwurf überreichen, und später einen neuen Handelscode Ihrer Berathung unterbreiten. — Unsere überseeischen Provinzen genießen fortwährend der vollkommensten Ruhe, und täglich erhalte ich neue Belege der Loyalität ihrer Bewohner. Die in diesen Provinzen ernannten Commissionen, um die Spezialgesetze vorzuschlagen, nach denen sie in Einklang mit der Constitution verwaltet werden sollen, verfolgen mit Emsigkeit ihre Arbeiten. — Meine Regierung, welche ermächtigt worden, einige wichtige Verbesserungen in der Gerechtigkeitspflege zu bewerkstelligen, leitet und beschleunigt zu diesem Zweck die bereits begonnenen Arbeiten. Obwohl dieselben ihrer Natur nach noch nicht beendet werden konnten, wurden doch die dringlichsten Massregeln, welche der Uebergang von einem Legislationsystem in ein anderes erheischt, nach reiflicher Berathung beschlossen. Meine Regierung wird den Cortes zu gelegener Zeit das Ergebnis ihrer Erwägung in Betreff der Gesetzesentwürfe dieses Verwaltungszweigs, mit welchem sie sich ausdauernd beschäftigt, vorlegen. — Die Staatseinkünfte werden mehr und mehr unzureichend, alle Ausgaben zu decken; und die außerordentlichen Hülfquellen, welche die vorgehende Cortesversammlung meiner Regierung großherzig bewilligte, um dem Deficit zu begegnen, konnten nicht realisiert werden. Meine Regierung beschäftigt sich unaufhörlich mit den Mitteln, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Außer den allgemeinen Staatsbudgets werden Ihnen die Budgets der Provinzen Amerika's zum erstenmal vorgelegt, und mit ihrer gewöhnlichen Sorgfalt wird meine Regierung Ihnen die außerordentlichen Mittel vorschlagen, welche sie für realisierbar hält, um die öffentlichen Ausgaben zu bestreiten, welche die bisherigen Revenuen nicht mehr decken können.“

(Messager.) Das schreckliche Repressaliensystem dauert fort. Früher meldeten wir die Hinrichtung von 55 Carlistischen Gefangenen in Valencia; heute berichtet uns ein Privatbrief, daß die Nachricht von einer neuen Niedermehlung von 45 Christlichen Soldaten durch Cabrera sich in jener Stadt verbreitet und die Junta dann befohlen habe, als Repressalie 45 weitere Carlistische Gefangene er-

schließen zu lassen. Diese zweite Bluthat fand am 5. unter denselben äußern Vorkehrungen statt. Saragossa wollte in diesen Schauderhaftigkeiten nicht zurückbleiben. Die Behörden dieser Stadt ließen am 4. sieben Gefangene hinrichten, um den Tod von sieben Einwohnern von Tarragona zu rächen, die von einer Bande Factionisten überfallen und umgebracht worden waren.

### Portugal.

Lissabon, 4 Nov. Am 31 v. M. gerade in der Mittagsstunde ward Ihre Maj. die Königin von einem Prinzen entbunden; die hohe Wöchnerin und das Kind befinden sich bis jetzt wohl. Die Geburt wurde alsbald durch Kanonendonner von den Forts und den im Tajo liegenden portugiesischen Kriegsschiffen verkündigt, und bald darauf krachten auch die Geschütze der französischen Schiffe, die ihre tricoloren Flaggen wehen ließen. So geschah es auch an den zwei folgenden Tagen. Das brittische Geschwader nahm an dieser Feier nur am zweiten Tage Theil, wo dann, bei dem schönen Wetter, die flatternden Wimpel, benannten Raaken und bligenden Kanonen der Kriegsschiffe dreier Nationen eine imposante Wirkung machten. Am 1. Nov. um 4 Uhr Nachmittags verfügte sich der König im Hofstaat nach der Kathedrale, um einem Ledeam beizuwohnen; in seinem Gefolge befanden sich der tapfere Herzog von Terceira und Sr. Exc. der französische außerordentliche Gesandte, Generallieutenant Graf Darosnel, der in einem von sechs prächtig geschirrten Grauschimmeln gezogenen eleganten Staatswagen fuhr. Die Taufhandlung wird am 14 Nov. in der königlichen Capelle des Palastes Necessidades stattfinden; der junge Prinz, heißt es, werde den Namen Luis Felipe erhalten. Die lebenswürdige und feingebildete Herzogin v. Terceira ist eingeladen, Ihre Hoh. die Herzogin von Sachsen-Coburg, die Mutter des Königs Ferdinand, dabei als Patzin zu vertreten. Nach dem Wunsche Sr. verewigten kaiserl. Maj. Dom Pedro erhält der Prinz den Titel Herzog von Dporto beigelegt. Das immer zänkische Blatt Nacional hat in voriger Woche unter Hindeutung auf einen geheimen Artikel des Ehevertrags S. M. behauptet, der König habe von dem Finanzminister die Auszahlung einer Extrasumme von 50 Contos de Reis (10,000 Pf. St.), als einer darin für den Fall der Geburt eines Kronerben stipulirten Zubuße seiner Apanage verlangt. Dieser Behauptung wird in der officiellen Zeitung mit dem Bemerkten widersprochen, daß eine für die Nation verbindliche geheime Clausel jener Art im Ehecontract allerdings bestehe, daß aber Sr. Maj. aus Rücksicht auf die Verlegenheiten des Staatschazzes sie nicht geltend gemacht habe.

### Großbritannien.

Am 6. Nov. gaben die Einwohner der irischen Stadt Kanturk O'Connell ein Festmahl. Sie waren ihm über vier englische Meilen theils zu Fuß, theils in wenigstens 200 Wagen und Karren entgegengezogen. Eine Meile vor der Stadt spannte das Volk die Pferde von O'Connell's Wagen aus, und zog ihn in die Stadt. In seiner Tischrede drückte O'Connell die Ansicht aus, daß die englischen Reformer feig und undankbar gegen das irische Volk gewe-

fen seien, das ihnen geholfen habe, für sich eine Reform zu Stande zu bringen. Hierauf führte er die Forderungen Irlands: Ausgedehntere Vertretung im Reichsparlamente, Korporationsreform und Aufhebung der Zehnten, auf. Daß er bei der Berathung der Zehntenbill das Appropriationsprincip aufgeben, dies entschuldigte er damit, daß durch diese Klausel der Ueberschuß des Zehnten über die Bedürfnisse der Hochkirche erst in 14 oder 15 Jahren dem allgemeinen Volksunterricht zu gut gekommen wäre, während man jetzt die Abgabe schon in der Hälfte der Zeit ganz aufheben werde. O'Connell schloß: „Erhebt Euch, Irländer, für Euer Land! Euer Land bedarf Euer. Die Engländer nennen Euch rohe Teufel; beweist ihnen, daß dies eine Verläumdung ist.“

Die Times schließen einen langen Artikel über „Rußlands Uebergrieffe“ mit den Worten: „Die von Lord Palmerston mit den befreundeten Mächten Oesterreich und Türkei negociirten Handelsverträge sind zwei Maßregeln, hinsichtlich derer keine Eifersucht und kein Factionsgestirn einen brittischen Unterthan, was auch sonst sein politisches Wesen an sich seyn mag, hindern darf, dem Minister, dem wir sie zu verdanken haben, den wohlverdienten Beifall zu schenken. Der Vertrag mit der Türkei gibt England ein directes Interesse und Recht der Selbstbehauptung gegen Rußland im ganzen Innern des osmanischen Reichs. Der Vertrag mit Oesterreich öffnet uns den ganzen Donaustrom, und setzt England in den Stand, jede kleinste Bewegung Rußlands längst der Nordgränze von Mahmuds Gebiet genau zu beobachten. Diese eben so klugen als für beide Theile ehrenhaften Friedensverträge können im Nothfall dazu dienen, irgend eine beabsichtigte Invasion der Türkei ohne Vergießung eines Tropfen Bluts zu vereiteln. Sollte jedoch Rußland die ihm also in den Weg gelegten Hindernisse verachten, so bedarf es nur eines Blicks auf die Karte und der geringsten Kenntniß von der Stellung der betreffenden europäischen Mächte, um einzusehen, daß das Schicksal einer russischen Armee, welche die Donau überschritte, auf ihrer Flanke so gänzlich der östreichischen Heeresmacht preisgegeben wäre, wie Napoleon am Abende des Schlachttags von Waterloo in den Händen Blüchers war.“

### Frankreich.

Paris, 15. November. Heute Morgens verkündigte die Europe, daß ein trunkener Mann gestern Abends von einer der Schildwachen in den Tuilerien durch das Abfeuern ihres Gewehrs getödtet worden sei, weil er, dem Gitter des Schlosses sich nähernd, auf den Zuruf der Wache keine Antwort gegeben. Die Thatsache hat sich als richtig ergeben. Man wußte bisher nicht so gewiß im Publikum, daß alle diese Wachen des Abends ihre Gewehre scharf laden.

### Deutschland.

München, 18 Nov. Gestern ist durch Courier aus Petersburg die wichtige Nachricht bei der kais. russ. Gesandtschaft, bei der Frau Herzogin von Leuchtenberg und bei Hofe hier eingetroffen, daß am 5 Nov. daselbst im kaiserlichen Schlosse die Verlobung Sr. Durchl. des Prinzen Maximilian von Leuchten-

berg mit S. K. Hoh. der Frau Großfürstin Marie, ältester Tochter Sr. Maj. des Kaisers, statt gefunden hat. Der Prinz und künftige Schwiegersohn des Kaisers wurde mit allen höhern kaiserlichen Orden geschmückt und zugleich zum Obristen eines kaiserlichen Husarenregiments erklärt. Schon auf der Reise nach Petersburg waren ihm die Ehren eines kais. Prinzen erwiesen worden. Mit dem Courier sind eigenhändige Schreiben Sr. Maj. des Kaisers an Sr. Maj. den König Ludwig und an S. K. Hoh. die erlauchte Mutter des Bräutigams angekommen; der Courier setzte seinen Weg nach Italien fort, um dort Sr. kais. Hoh. den Thronfolger zu treffen, welcher indes in Venedig angekommen seyn wird. Durch jenes wichtige Ereigniß, welches den Stiefenkel Napoleons an die Seite des russischen Kaiserthrons bringt und in die Familie der Czaren einführt, fünf- und zwanzig Jahre nachdem sein Großvater den Kreml zerstört hatte, haben sich alle frühern Angaben und Vermuthungen, nach deren es zu erwarten stand, vollkommen bestätigt; zugleich erfährt man, daß eine sehr entschiedene und gegenseitige Neigung der beiden hohen Verlobten der Grund des neuen Verhältnisses sey, das ihnen selbst ein dauerndes Glück verheißt, und wegen der Neuheit und Eigenthümlichkeit seiner Natur, obwohl der Politik, wie es scheint, fern, doch auf indirecte Weise tief in sie hineingreifen kann. Wir erinnern nur daran, daß der neue Schwiegersohn des russischen Monarchen der Schwager des schwedischen Thronerben ist. Noch weiß man nicht, ob diese Verbindung den Herzog von Leuchtenberg, der wegen seiner socialen Verhältnisse und wegen der Vorzüge seines Geistes und Herzens hier, die allgemeinste Theilnahme und Achtung gefunden hat, ganz von uns und seinen schönen Etablissements in Bayern trennen, oder ob er, als der allein noch übrige Sohn einer geliebten Mutter, die mit aller Zärtlichkeit an ihm hängt, sich bestimmt fühlen wird, wenigstens einen Theil seiner Zeit mit der jungen Gemahlin in ihrer Nähe unter uns zuzubringen.

### Preußen.

Düsseldorf, 7 Nov. Die letzte Schandthat in Köln (das Steinen einer Schildwache) so wie die Steinwürfe bei der Plünderung des Hauses des Domdechanten Filz, hat das Militär in hohem Grade erbittert, und sollte der Kölner Pöbel abermals Gelegenheit zum Einschreiten des Militärs geben, so dürfte dieses vielleicht schlimme Folgen haben. Alle Posten ziehen jetzt mit geladenem Gewehr auf; Detachements Infanterie mit geladenem Gewehr und Dragoner aus Deutz mit gezogenem Säbel patrouilliren Tag und Nacht durch die Straßen, und das Militär hat die Erlaubniß, von seinen Waffen jeden Gebrauch zu machen, wenn es erforderlich wird. Der Pöbelhaufe bei der Revoste wurde nur dadurch zerstreut, daß das Füßlierbataillon des 16. Infanterieregiments laden und zum Schießen anlegen mußte. Da der Dienst für die jetzige Garnison unter diesen Verhältnissen zu schwer ist, so wird dieselbe bald verstärkt werden, wozu der commandirende General v. Borstell bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen hat. Ueberhaupt beabsichtigt man, mit aller Gewalt der Waffen die Umtriebe, wozu das liederliche Gesindel benutzt wird, zu unterdrücken, und es steht daher zu erwarten, daß

fernerhin daselbe nicht mehr Gelegenheit finden wird, zwei Stunden zu plündern und zu demoliren, bevor durch die Polizei die militärische Hilfe herbeigerufen wird, wie es geschehen, und weshalb die strengste Untersuchung eingeleitet ist.

### Rußland und Polen.

Posen, 13. Nov. Die Nachrichten aus dem Osten lauten seit einiger Zeit minder kriegerisch; die Truppenzüge nach dem Süden haben aufgehört, ja man behauptet sogar, daß die zuletzt abgegangenen Regimenter auf dem Marsche Contre-Ordre erhalten hätten. Der neueste politische Wind aus Konstantinopel, so wie das wohl nicht erwartete kräftige Auftreten des englisch ostindischen Gouvernements mag nicht ohne Einfluß darauf geblieben seyn. Uebrigens gehen noch fast täglich höhere russische Militär- und Civilbeamte hier durch, die von ihrem Urlaub nach Rußland zurückberufen wurden.

### Wissenschaftliches.

v. Malchus über die Sparcassen in Europa.

Von Freiherrn v. Malchus, dem ausgezeichneten Stanzmann, der seit seinem Rücktritt ins Privatleben nicht aufhört auf dem Felde der staatswirthschaftlichen Litteratur dieselbe Thätigkeit zu bewahren, die man sonst auf dem Felde der Staatsverwaltung bei ihm kannte, ist so eben ein höchst beachtungswerthes, umfassendes Werk über die Sparcassen erschienen. Der Geist der Association wirkt in diesem Zweige der Volkswohlthat so riesenhaft, als in jedem andern, und macht möglich, was als Traumbild erscheinen müßte, wäre die Erfüllung auf vereinzelte Kräfte angewiesen. Wie tiefeingreifend, wie festigend und neue sociale Tugenden bildend das Sparcassensystem ist, hat sich da am meisten gezeigt, wo es bis jetzt noch am meisten an jenen festen Tugenden der Gesellschaft fehlte — in Paris, dessen Massen, beweglich wie der Wüstensand, gleich diesem jeder klebenden Gestalt und Garantie entbehrten, daher wie dort, trotz der blutigsten Kämpfe für die Freiheit immer nur das Zurückfallen in jene Unmündigkeit sahen, für die sich bald wieder ein Vorwand fand; während in England der Corporationsgeist längst ein Gebäude schuf, in welchem die freieste Bewegung neben höchstmöglicher Sicherheit für deren Dauer gegeben ist. Einen der tüchtigsten Grundsteine für ein solches gesellschaftliches Gebäude sind die Sparcassen. „Es bedarf wohl (sagt Hr. v. Malchus in der Einleitung) keiner tiefen Forschung, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß mit der im allgemeinen so rasch fortschreitenden Vermehrung der Volkmenge sich auch die Anzahl der Hilfsbedürftigen und Armen vergrößert, und daß in deren Vermehrung sich ein nagender Krebs bildet, welcher den Fortbestand des durch gesteigerte Cultur und fortschreitend blühendere Entfaltung der Industrie gewonnenen Nationalreichtums, wenn vielleicht auch erst in einem mehr oder weniger entfernten Zeitpunkt, dennoch aber unausweichlich gefährden muß. Es ergiebt sich hieraus für die Regierungen aller Staaten, mit der Nothwendigkeit der sorgfältigsten

Beobachtung des Pauperismus überhaupt, und des Maaßes, in welchem derselbe fortschreitet, zugleich die Pflicht zur Förderung aller Anstalten, durch welche dem Verarmen entgegen gewirkt werden kann. Unter diesen verdient das Institut der Sparcassen insoferne die erste Stelle, als sie vor allen dazu geeignet sind, in den untern, überhaupt in denjenigen Volksclassen, welche in Absicht der Sicherstellung ihrer auskömmlichen Existenz, auf Arbeitsamkeit und Sparsamkeit angewiesen sind, den Sinn für Beides zu beleben und für Beharrlichkeit in letzterer zu stärken, und als sie hiedurch einer der Hauptursachen des zukämpfenden Uebels entgegenwirken, während alle andern Anstalten lediglich nur eine vorübergehende Hilfsleistung oder Unterstützung in Fällen eintretender oder bestehender Armuth oder Hilfsbedürftigkeit bezwecken, und die Mittel zur Gewährung einer solchen darbieten. Namentlich ist dieses auch der Fall in Ansehung der verschiedenartig modificirten Versicherungsanstalten (der in England zahlreichen Friendly Societies); in welchen, ohne andere Mängel zu gedenken, die Teilnehmer an denselben zur Entrichtung bestimmter Beiträge in bestimmten Zeitpunkten, ohne Rücksicht auf ihre jedesmalige Fähigkeit zu ihrer Leistung verpflichtet sind, ohne Gewißheit dafür, daß ihnen für diejenigen, welche sie während einer langen Reihe von Jahren geleistet haben, irgend ein Genuß zu Theil werden wird. Als anderweitige, und in Hinsicht auf ihre Wirksamkeit für die Erreichung des bezweckten Zweckes wesentliche Vorzüge der Sparcassen verdienen Auszeichnung die freiere Bewegung, welche sie den Theilnehmern an denselben, sowohl in Vertretung des Zeitpunktes als des Maaßes oder der Größe ihrer jedesmaligen Einlagen, und der Freiheit, über diese in jedem beliebigen Augenblicke verfügen zu können, sodann die Möglichkeit ihrer aus und durch sich selbst — durch die Zinseszinsen — zu erwirkenden Vermehrung, was Beides bei andern Anstalten nicht in gleichem Maaße der Fall ist. Außer diesen Vorzügen und ihrem eminenten Nutzen für die Volksclassen, deren Bessersichn sie zunächst bezwecken, sind dieselben zugleich von hoher Wichtigkeit in national-ökonomischer und politischer Hinsicht. In ersterer dadurch, daß die in ihrer Totalität großen Summen kleiner Ersparnisse nutzlos oder oft schädlicher Vergeudung entzogen, zu Capitalien angesammelt werden, die zur Erweiterung des Gewerksbetriebes, überhaupt productiv angewandt, zur Vermehrung des Nationalvermögens beitragen und Quelle neuer Capitalien werden; in letzterer aber, durch ihren wohlthätigen Einfluß auf die sittliche Veredelung einer in jedem Lande großen Volksclasse, in deren Interesse an der Erhaltung ihres nicht ohne Opfer erworbenen Vermögens eine nicht unwichtige Garantie gegen Störung der öffentlichen Ordnung und für die Stabilität der bestehenden Staats-Institutionen beruht. Auch ist die hohe Wichtigkeit des Instituts der Sparcassen in diesen verschiedenen Hinsichten und Beziehungen gegenwärtig so allgemein anerkannt, daß jede weitere Begründung ihres Beweises als völlig müßig zu erachten seyn würde. Das Verdienst der ersten Errichtung einer solchen

ist früher für den Pfarrer Duncan in Ruthwell in Dumfriesshire in Schottland in Anspruch genommen, und die von ihm im Jahr 1810 in dem genannten Ort errichtete Parity-Bank Friendly Society of Ruthwell als erste Anstalt dieser Art bezeichnet worden. Beides jedoch nicht, ohne, wie es scheint, gegnerischem Widerspruche zu begegnen. Als unbestreitbar muß dagegen jenes des Edinburger Vereins für Unterdrückung der Bettelerei anerkannt werden, durch die von ihm am 25 Januar 1815 in eben genannter Stadt eröffnete Sparcasse, deren Einrichtungen bei allen später errichteten zum Vorbilde gedient, und zu ihrer raschen Vermehrung im brittischen Reiche den ersten Anstoß gegeben zu haben. Eben so unbestreitbar aber muß das Verdienst der Priorität der Errichtung von solchen überhaupt für Deutschland vindicirt werden, wo bereits früher, als in irgend einem andern Lande, mehrere dergleichen bestanden haben; namentlich in Hamburg die neunte selbständige Classe der Versorgungsanstalt seit dem Jahr 1778; die im Jahr 1786 errichtete Sparcasse in Oldenburg, jene in Kiel seit dem Jahr 1796, und die Sparcassen in Altona und Göttingen, beide seit dem Jahr 1801. Zwar war in dem kurzen Zeitraume von 1814 bis Ende December 1817 in England und Wales die Anzahl derjenigen, welche in der englischen Bank offene Contos hatten, auf 101 dergleichen angewachsen, während in Deutschland die ersten 17 Jahre des gegenwärtigen Jahrhunderts ohne Vermehrung ihrer Anzahl vorübergegangen sind. Dagegen ist dieselbe seit den Jahren 1817 und 1818, seit der Errichtung derjenigen in Lübeck (im April des ersten), Berlin und Stuttgart (am repée) 21 April und 12. Mai im letzteren Jahre) bis Ende 1837, in den rein deutschen Staaten, zu einer solchen von 201 dergleichen Anstalten angewachsen, von welchen die größere Hälfte sich in den südwestlichen Ländern des deutschen Bundes befindet. Würde auch bei einer Vergleichung ihrer organisirten Einrichtungen mit jenen der gleichen Anstalten in dem brittischen Reich, und insbesondere mit der Mehrzahl derjenigen in der Schweiz, für eine große Anzahl derselben der Vorzug einer vielseitigeren, die Verschiedenheit der Verhältnisse der Teilnehmer mehr berücksichtigenden Ausbildung in Anspruch genommen werden können, so dürften doch auch viele derselben kaum gegen die Rüge zu rechtfertigen seyn, daß sie durch zu viele Eindrücke den Geschäftsverkehr mit ihren Teilnehmern zu sehr compliciren, durch die Vorschrift zu langer Kündigungsfristen, die Verfügung über die in den Sparcassen deponirten Ersparnisse zu sehr erschweren, überhaupt durch manche Einrichtungen den vollen Genuß der Vortheile, welche das Institut ihnen gewähren könnte, denselben verkümmern, und daß sie hierdurch ihrem Zwecke störend entgegenwirken.“ — Wir finden im vorliegenden Werke, nach einer Detailbetrachtung der Sparcassen in den verschiedenen Ländern, Zusammenstellungen und Uebersichten, die in statistischer wie in mehrfach anderer Hinsicht von großem Interesse sind, und die uns zuerst einen Ueberblick der ungeheuern Summen geben, welche der ersparte Pfennig des Armen hier zu einem die wohlthätigsten Zinsen tragenden Capital

aufgehäuft hat. Man wird erstaunen, wenn man hört, daß in Deutschland 1836 in den Sparcassen über 60 Millionen Gulden deponirt waren, und in ganz Europa, so weit die Daten vorlagen, eine Summe von 495,344,000 Gulden. Verfolgen wir die Angaben ins Einzelne, so ersehen wir (Seite 185), daß sich in den unvermischten oder rein deutschen Bundesstaaten (mit Ausschluß Oesterreichs und Preußens) 201 Sparcassen befinden, in welchen von Individuen aus den unbemittelteren Volksklassen eine Summe von 23,920,756 fl. 49 kr. Spargelder niedergelegt ist, und welcher ein Activstand von 24,700,737 fl. 30 kr. gegenübersteht. (Schluß folgt.)

#### Verstorbene zu Kronstadt.

Den 15. Nov. Mihály, Sohn des Drathbinders Seres János, 2 Monate alt, am Darmfraß, Vorstadt. — Nitze, Sohn des Petetsán, 2 Monate alt, an Graifen, Vorstadt. — Den 16. János, Sohn des Tagelöhners Kis Sándor, 1 Jahr 6 Monate alt, am Stockatarrh, Blumenau. — Den 18. János, Sohn des Tagelöhners Béres Imre, 2 Jahre 5 Monate alt, am Stockatarrh, Blumenau. — Georg, Sohn des Ackermannes Georg Müller, 8 Tage alt, an Convulsionen, Altstadt. — Den 19. Juon, Sohn der Anna Baltásch, e. K. d. L., 10 Monate alt, am Abweichen, Blumenau. — Katharina, Tochter des Handlangers Andreas Barthes, 3 Tage alt, an Schwäche, Vorstadt. — Den 21. Chiva, Tochter des Gyorgye Woiku, 1 Jahr alt, an der Halsentzündung, Blumenau. — Den 22. Andre, Sohn des Neubauern Juon Pataki, 1 Stunde alt, an Schwäche, Blumenau. — Maria, Witwe des Opra Szvete, 60 Jahre alt, am Schlagfluß, Blumenau. — Anna, Ehefrau des Gyorgye Kirste, 30 Jahre alt, an der Wassersucht, Altstadt. — Den 23. Maria Boditzoya, Witwe, 50 Jahre alt, an der Abzehrung, Vorstadt. — Den 24. Maria, Tochter des Gyorgye Saktu, 8 Tage alt, an Schwäche, Vorstadt. — Báts Dávid, Tagelöhner, verh., 40 Jahre alt, an der Abzehrung, Vorstadt. — Mihály, Sohn des Tagelöhners Sais István, 36 Stunden alt, an Schwäche, Blumenau. — István, Sohn des Mayor István, 7 Tage alt, an Convulsionen, Altstadt. — Den 25. Paraschiva, Tochter des Waszie Mozok, 7 Wochen alt, am Darmfraß, Vorstadt. — Den 30. Rosi, Tochter des Landmannes Lorenz Weber, 5 Jahre alt, an der Auszehrung, Blumenau. — János, Sohn des Kutschers Lováz Ferencz, 6 Wochen alt, an Convulsionen, Blumenau. — Milu, Sohn des Gyorgye Resnován, 10 Tage alt, an Schwäche, Vorstadt. — Fried., Sohn der Tischlermeisterin Witwe Katharina Paul, Tischlerlehrling, 18 Jahre alt, an der Brustfellentzündung, Vorstadt. — Maria, Tochter des Neubauern Dumitru Scherban, 6 Monate alt, an der Abzehrung, Vorstadt. — Den 1. Dez. Nikulaj, Sohn des Neubauern Dumitru Nikolai, 1 Jahr 6 Monate alt, an der Auszehrung, Blumenau. — Den 2. Nikulaj, Sohn des Landmannes Nikulaj Ruszu, 15 Jahre alt, an der Wassersucht, Blumenau. — Den 3. Johann Pelzner, Tischlermeister, 45 Jahre alt, an der Leberverhärtung, Stadt. —

Paraschiva, Tochter des Nikulaj Dreguts, 1 Jahr 2 Monate alt, am Zahnen, Vorstadt. — Den 5. Sándor, Sohn des Tagelöhners Nagy Sándor, 3 Monate alt, am Darmfraß, Vorstadt. — András, Sohn des Trabanten Böres András, 1 Jahr alt, am Zahnen, Vorstadt. — Den 6. Persi, Tochter des Tagelöhners Antal József, 5 Stunden alt, an Fraisen, Vorstadt.

(323)

**Bekanntmachung.**

Eine ganz neue, moderne, auch zu Reisen gehörig eingerichtete Wiener-Kutsche, und ein gut conditionirter Batardwagen sind um billige Preise zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt sowohl W. Nemeth's Buchhandlung als der Sattlermeister Urndt, Nr. 8. in der Altstadt. (2)

**Theater-Notiz.**

Donnerstag den 13. Dezember findet die Einnahme unser's verständigen Schauspielers

**August Bechtold**

statt. Er wählte das auf allen Bühnen mit so ungetheiltem Beifall aufgenommene Schauspiel nach Victor Hugo:

**„Maria Tudor“,**

und gewiß dürfte der Beneficiant durch diese glückliche Wahl Belohnung finden.

Die Redaction.

(324)

**Geld auszuleihen.**

In der letzten Hälfte Februars k. J. sind 3 bis 4000 fl. C. M. gegen hinlänglich Pfand auf den ersten Satz, ganz oder theilweise zu verleihen. Das Nähere erfährt man in der W. Nemeth'schen Buchhandlung. (2)

(325)

**Apothek zu verkaufen.**

In dem freien Markte Sz. Keresztur im Udvarhelyer Stuhl, ist eine wohleingerichtete Apotheke, welche sich von mehreren Jahren des vortheilhaftesten Rufes erfreuet, und eine große Umgegend hat, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustigen beliebe es sich entweder persönlich oder mittelst frankirter Briefe, mit dem Eigenthümer Martin Binder über den Preis zu verständigen.

(321)

**Anzeige.**

Eine bedeutende Sammlung Unterhaltungs-, als auch wissenschaftlicher und öconomischer Bücher, in deutscher, italienischer und französischer Sprache ist zu verkaufen, und das Verzeichniß davon bei mir einzusehen.

Karl Lange. (3)

(322)

**Bekanntmachung.**

Der Gefertigte zeigt dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiemit ergebenst an, daß er mit einer reichen Auswahl auf eine eigene Art gewirkte Bettdecken, Pferdedecken und Decken auf Fußböden versehen ist. Auch werden Bestellungen auf alle derartige Artikel angenommen, welche dann nach Wunsch der geehrten Abnehmer ausgefertigt werden können.

Während ich eine schnelle und billige Bedienung versichere, empfehle ich mich eines geneigten Zuspruches.

**Georg Traugott Kammer, junior,**  
Wollenwebermeister.

Hat seine Wohnung in der Katharinengasse, Obere Vorstadt. (2)

(Siehe eine Beilage.)

**Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 5. Dez.:**

30, 29, 17, 35, 40.

Die nächste Ziehung ist am 15. Dez. 1838.

**Marktpreise der Körnerfrüchte in Kronstadt am 7. Dez. (In Wiener-Währung.)**

Ein Siebenbürger Kübel.		fl.	kr.
Schönster	Weizen . . . . .	10	30
Mittlerer		9	30
Geringerer		8	12
Halbfrucht		8	12
Roggen . . . . .		6	24
Gerste . . . . .		5	—
Hafer . . . . .		1	30
Hirse . . . . .		4	39
Heiden . . . . .		3	36
Kukuruz . . . . .		4	—

125

## Pränumerations-Anzeige.

Das

# Siebenbürger Wochenblatt

und die damit verbundenen

## Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde,

erscheinen auch für das künftige Jahr 1839.

Die rege Theilnahme, die unserer Zeitschrift nicht nur im Vaterlande, sondern auch in den übrigen Provinzen unseres Kaiserstaates und der Nachbarländer zu Theil ward, gibt uns den Beweis, daß unser rastloses Streben Anerkennung gefunden hat: es eifert uns aber auch zugleich an, auf der vorgezeichneten Bahn unermüdet vorwärts zu schreiten, welches wir jetzt um so leichter thun zu können glauben, da außer unsern frühern Herren Mitarbeitern sich noch mehrere achtbare Männer an unser Unternehmen angeschlossen haben, denen wir Allen hiemit öffentlich unsern verbindlichsten Dank aussprechen. Die Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde werden auch für das folgende Jahr von der bis jetzt bestandenen Redaction geleitet. — Für das politische Blatt sind in der Moldau und Walachei zuverlässige Correspondenten gewonnen, wodurch wir in den Stand gesetzt werden, die wichtigsten Nachrichten von dort her immer zuerst liefern zu können. Und somit glauben wir das neue Semester mit erneuerter Kraft antreten und den Wünschen unserer geehrten P. T. Pränumeranten immer mehr entsprechen zu können. — Den eingelaufenen Klagen, daß die Zeitungen pr. Post zu spät bezogen werden, haben wir gleichfalls vorgebeugt. Während die Blätter bis jetzt Samstags ausgegeben, Montags aber erst mit der Post versendet werden konnten, erscheinen dieselben vom neuen Jahr an Donnerstags und werden dann auch zugleich expedirt, wodurch die Zeitungen um 3 Tage früher ankommen als im verflossenen Semester.

Der Pränumerationspreis bleibt 1 fl. 20 kr. ohne Postzusendung, mit freier Postzusendung 2 fl. Conv. Münze, wofür die Blätter in der ganzen österreichischen Monarchie, Moldau und Walachei halbjährig bezogen werden können.

Alle k. k. österreichischen Postämter nehmen Bestellungen an.

Kronstadt, im Dezember 1838.

**Johann Gött und Wilhelm Németh.**

Herausgeber des Siebenbürger Wochenblattes.

n ge:  
con:  
se zu  
W.  
eifster  
(2)

3 bis  
den  
Das  
Buch:  
(2)

r im  
chtete  
vor:  
Um:  
Kauf:  
mit:  
Kar:  
n.

Dez.:

stadt

kr.

30  
30  
12  
12  
24  
30  
39  
36

1878

Literarische Anzeige.

---

Ich beabsichtige, um vielen Wünschen zu begegnen, von dem, in Siebenbürgen so stark gesuchten und beim Verleger längst vergriffenen Werke:

**G r u n d v e r f a s s u n g**  
d e r  
**S a c h s e n i n S i e b e n b ü r g e n**  
u n d  
**i h r e S c h i c k s a l e,**

Gr. 8. Offenbach, Brede, 1792,

einen neuen Abdruck, mit einigen Anmerkungen versehen, zu liefern, im Falle sich darauf genug Pränumeranten finden sollten.

Mit 150 Pränumeranten beginne ich den Druck des Werkes und ersuche Diefenigen, welche das Werk zu besitzen wünschen, sich so schnell als möglich, an mich selbst, oder in Kronstadt: an die W. Remet'sche Buchhandlung, in Klausenburg: an Tilsch et Sohn oder Barra's sel. Witwe et Stein, zu wenden.

Ich hoffe sonach in 4 Monaten das Buch ausgeben zu können, da ich nicht zweifele, daß es die größte Theilnahme finden wird.

Der Preis wird sich auf **1 fl. 20 kr.** Conv. Münze stellen.

Hermannstadt, den 14. Dezember 1838.

**W. H. Thierry'sche Buchhandlung.**